



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

**Erster Band: Äpfel.**

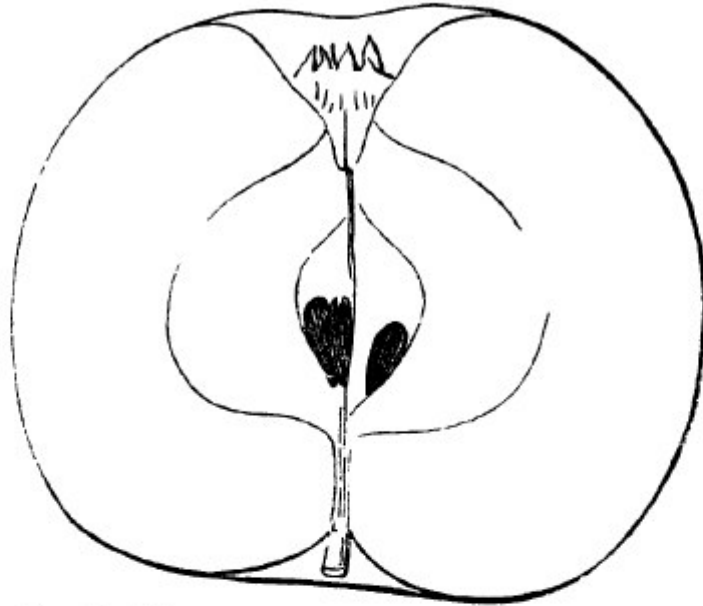
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Kugelapfel. (Württemberg.) Luc. †† Winter — Juni.

Heimath und Vorkommen: dieser Apfel ist in fast allen Gegenden Württembergs, in welche herumziehende Baumhändler ihre Waare absetzen, verbreitet. Diese Verbreitung scheint von den Baumzüchtern in der Umgegend Eßlingens herzurühren. Seltsamer Weise wird dieser Apfel von den Eßlinger Weingärtnern schlechtweg ReINETTE genannt. Wo ursprünglich diese Sorte herkommt, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Literatur und Synonyme: bei Diel und Dittrich konnte ich bis jetzt eine ganz passende Beschreibung nicht finden; indeß wäre es möglich, daß er doch schon unter einem andern Namen vorkommt. Bei der großen Verbreitung dieser Sorte, die sich namentlich auch auf Bayern erstreckt, ist es aber wünschenswerth, einen bestimmten Namen zu haben, und ich wählte daher unter den zahlreichen Synonymen den mir am passendsten scheinenden obigen Namen, unter welchem ich in den Kernobstsorten Württembergs S. 41 auch schon diese Sorte beschrieben habe. In Württemberg kommt dieser Apfel vor als Kugelapfel, ReINETTE, Weinsäuerling, Sauerracher, Weißscheibling, Bärwinkel, Weißer Bietigheimer, Grüner Bietigheimer oder Stettiner, Feldbietigheimer, Grüner Zwiebelapfel und Grüner Rakenkopf. In Ausstellungen fand ich ihn einmal in Gotha bezeichnet als Grüner Apfel von Sedan, was jedenfalls auf einem Irrthum beruhte. Von Mezger erhielt ich denselben Apfel als Prinzessin von Württemberg.

Ich zählte diesen Apfel früher seiner Bildung und namentlich seiner engen Stielhöhle nach zu den Gulderlingen, wohin er aber der ordinären Beschaffenheit des Fleisches wegen nicht zu zählen ist; später glaubte ich ihn unter den Rambouren suchen zu müssen, halte aber dafür, daß er am besten zu den Plattäpfeln gezählt wird, da er offenbar zur Gruppe der Stettiner oder Bietigheimer gehört.

Gestalt: die Abbildung zeigt eine Frucht von mittlerer Größe; man findet häufig  $\frac{1}{4}$  größere, oft sehr platt, häufiger vollkommen kugel-

förmig. Der Bauch ist immer in der Mitte; beide Wölbungen sind gewöhnlich gleich. Die Rundung ist immer durch einige breite Erhabenheiten, welche sich vom Kelche bis zur Stielhöhle hinziehen, uneben.

**Kelch:** gewöhnlich halboffen, bei großen Früchten offen, bei kleinen geschlossen, breitblättrig, wollig, in einer nicht sehr tiefen, durch breite Erhöhungen unebenen, ziemlich geräumigen Einsenkung.

**Stiel:** theils kurz, theils  $\frac{1}{2}$ " lang. Die Stielhöhle ist bei den meisten Früchten genau so, wie die Abbildung sie angibt, nämlich sehr flach; sie kommt aber auch tief und trichterförmig vor.

**Schale:** glatt, glänzend, etwas geschmeidig, vom Baume grasgrün, später gelbgrün und grüngelb; besonnte Stellen zeigen einen Ausflug von einer bräunlichen Röthe, welche aber durch jedes aufliegende Blatt abgeschnitten wird. Punkte in der Grundfarbe bräunlich, ziemlich gleichmäßig weitläufig vertheilt, im Roth mit dunkelrothen Kreiseln umgeben. Fast immer finden sich schwarze und schwärzliche Flecken, die von sogenannten pelzigen Stellen des Fleisches herrühren und den Werth dieser Frucht sehr beeinträchtigen.

**Fleisch:** weiß, ins Grünliche schillernd, sehr saftreich, doch ziemlich fest und hülfig, süßweinsauer, ohne Gewürz.

**Kernhaus:** theils etwas, theils ganz offen; Samen zum größten Theil taub.

**Kelchröhre:** charakteristisch weit und bis aufs Kernhaus herabgehend.

**Reife und Nutzung:** November, December, hält bis tief in den Sommer. Als Wirthschaftsobst, besonders zur Mostbereitung schätzbar. Als Tafelobst nur vom dritten Rang. Wird von Stürmen gern vor der Reife abgeworfen.

**Eigenschaften des Baumes:** der Baum wächst ungemein lebhaft und stark und übertrifft darin die meisten Apfelsorten; in 4 Jahren bildet er starke Hochstämme. Auch später wächst er sehr üppig fort und 30jährige Bäume tragen hochgewölbte, kugelförmige Kronen, wie sie sonst 50jährige haben; er ist sehr fruchtbar. Die starken, etwas abstehenden Aeste sind reich mit Fruchtruthen und Quirlholz besetzt. Die Sommertriebe sind stark, dunkelrothbraun, nur wenig bewollt und mit nur einem schwachen Silberhäutchen versehen, lebhaft und häufig mit nicht fühlbaren, weißgrauen Punkten versehen. Die Blätter sind rundlichoval, regelmäßig gesägt, haben eine etwas langgezogene Spitze und sind unterseits bewollt. Der Blattstiel ist auf der Rückseite immer etwas geröthet.

E d. Luca s.